



Warmer Dank, Preise und Pokale

Seit nunmehr fast 20 Jahren wird in Kärnten Fußball gespielt für Akzeptanz, Integration und mit viel Spaß. Der Gründer und langjährige Projektleiter berichtet über eine anhaltende Erfolgsgeschichte in mehreren Akten.

Von Siegfried Stupnig

Vielen Dank lieber Sigi für das Hallenfußballtraining heute Abend. Nach langer Zeit hatte ich heute wieder Gelegenheit zum Sport und ich hatte sehr viel Spaß mit dir und den anderen“, was dieser freundliche afghanische Mann zum Ausdruck brachte, trifft einen ganz wichtigen Aspekt der Sportzusammenkünfte, nämlich einfach Spaß zu haben. Tatsächlich versuche ich, zu ambitioniertes Herangehen etwas hintanzuhalten, um auch der Verletzungsgefahr vorzubeugen. Wie auch immer, Fußball hat eine ganz eigene Dynamik und verlangt, dass die eine und andere Schramme in Kauf zu nehmen ist. Wichtig bleiben Fairness und Rücksichtnahme. Wir sind auch mit der *Fairplay Initiative* eng verbunden. Zuletzt waren wir mit unserem

A-Team (dem *FC International*) wieder bei den *Kärntner Akademischen Fußballmeisterschaften* am Kleinfeld mit dabei.

„Letzten Abend hatten wir wieder eine großartige Fußball-Session. Vielen Dank für die Möglichkeit, jede Woche mehrmals spielen zu können“, ebenso wie dieser junge Hazara bin auch ich froh darüber, dass wir dank der Zusammenarbeit mit der *Diözeseansportgemeinschaft* zweimal in der Woche einen Turnsaal kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen. Im Laufe der Jahre haben sich viele Kooperationen und Zusammenschlüsse ergeben, die dem Sport zugutekamen. Beispielsweise spielen wir zweimal im Jahr als Gastteam bei den *Kärntner Akademischen Fußballmeisterschaften* mit. Am Fußballplatz des sportaf-

finen Pfarrers in St. Ruprecht können wir den Platz ebenso benützen wie andere Sportstätten im Sommer und Winter.

FC Chechyna

Im Sommer 2004 habe ich als Deutsch-als-Fremdsprache-Lehrer von tschetschenischen Asylwerber:innen beim Verein *Aspis* in Klagenfurt nach weiteren Beschäftigungsmöglichkeiten für die Kriegsflüchtlinge Ausschau gehalten. Die Idee, gemeinsam mit Studenten der *Alpen-Adria Universität* Fußball zu spielen, wurde schnell in die Tat umgesetzt. Das Sportprojekt war geboren. Mehrere der, bei den ersten Spielen anwesenden, vorwiegend tschetschenischen Männer haben mit ihren Familien längst die österreichische Staatsbürgerschaft erlangen können. Für nicht wenige war der Kontakt mit der heimischen Bevölkerung hilfreich und erfreulich. Die ersten Jahre war das Fußballteam tschetschenisch dominiert, weshalb sich der Name *FC Tschetschenien* etabliert hatte. Sportlich konnten die jungen Männer einige Integrationsturniere gewinnen insbesondere der Dokumentarfilm *FC Chechyna* (2010), der auch eine Auszeichnung erhielt, hat dem Team besondere Aufmerk-

Seit einigen Jahren sind afghanischstämmige Menschen diejenigen, die am meisten Begeisterung für sportliche Aktivitäten erkennen lassen.

samkeit zuteilwerden lassen.

In den folgenden Jahren wurde die Mannschaft vielfältiger. Jungs und Männer aus unterschiedlichsten Herkunftsländern waren nun daran dem Ball und möglichen Spielsiegen nachzulaufen. Seit einigen Jahren sind afghanischstämmige Menschen diejenigen, die am meisten Begeisterung für sportliche Aktivitäten erkennen lassen. Aktuell gibt es vier Sportgruppen mit überwiegend Spieler:innen aus dem Land am Hindukusch. Vor ein paar Jahren habe ich nach Absprache mit einigen Eltern eine Kindersportgruppe installiert. Mädels und Jungs aus Afghanistan, Tschetschenien und Österreich toben sich dabei gemeinsam aus. Die Beachvolleyballgruppe, die 2022 gegründet wurde, besteht aus afghanischen Teenager:innen und entstand aufgrund einer Initiative von jungen Frauen, die am Fußball weniger Freude finden, wohl aber sehr sportaffin sind. Ein Jahr zuvor konnten wir die Damensportmannschaft gründen. Völlig zurecht waren afghanische Damen vom Gedanken angetan, es den Männern gleichzutun und ebenfalls Tor um Tor zu erzielen.

Die Corona-Pandemie hat bewirkt, dass mehrmals für einige Monate pausiert werden musste. Die Mannschaften haben sich trotzdem gehalten.

Demokratisches Miteinander

Insbesondere der *FC International* (so nennt sich nun das Team mit Jugendlichen und Männern) hatte zuletzt ein gewaltiges sportliches Ausrufezeichen gesetzt. Mit dem Sieg beim großen Hallenfußballturnier in Viktring konnte dieses Jahr der bislang eindrucksvollste Erfolg unserer Geschichte eingefahren werden. Bei den Spielzusammenkünften versuche ich, die Spieler:innen zu einem gemeinsamen demokratischen Miteinander zu motivieren. Dass ich dabei





– insbesondere bei den Kindern – Strukturen vorgeben muss, versteht sich von selbst. Dass manche Spieleinheiten konfliktbeladen sind, soll hier keineswegs verschwiegen werden. Manchmal gibt es grobe Vorurteile gegen Spieler:innen anderer Nationen, bisweilen drohen auch handgreifliche Auseinandersetzungen. Es kommt aber äußerst selten vor, dass ich Spieler:innen nahe legen muss, nicht mehr zum Training zu erscheinen. Besonnene und ruhige Spieler:innen helfen beim Ablauf des Trainings bzw. der Trainingsspiele. Eine besondere Rolle kommt dabei den Schiedsrichter:innen (aus den Reihen der Spieler:innen) zu. Gegenwärtig gibt es etwa afghanische Männer (Hazara und Tadschiken) sowie einen Tschetschenen, die wichtige Vermittler-Funktionen bei Konflikten in der Mannschaft übernehmen können. Mit einer Ausnahme haben alle Spieler:innen einen fixen Aufenthalt (Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, einige wenige haben schon die österreichische Staatsbürgerschaft). Der überwiegende Teil der Sportler:innen stammt ursprünglich aus Afghanistan, weitere Spieler:innen aus Tschetschenien, Syrien,

Österreich und anderen Herkunftsländern. Die oben erwähnte „Ausnahme“ ist Ibrahim Rasool, ein afghanischer Mann, der in seiner Heimat als Profi-Futsal-Kicker (Hallenfußball) und FIFA-Schiedsrichter tätig war. Außerdem hat er eine Frauenfußballmannschaft trainiert. Insbesondere hat er sich auch sehr mutig für die Rechte von Frauen eingesetzt, was in Afghanistan einiges bedeutet. Er ist erst seit Anfang dieses Jahres mit dabei, konnte sich aber schon als wichtige neue Stütze unserer Sportmaßnahmen etablieren. Ich hoffe sehr, dass es dem sympathischen und sportlichen Mann bald ermöglicht wird, seine Zukunft in Österreich zu planen.

In den warmen Monaten wird im Freien gespielt und wenn es kälter wird geht es in die Halle.

Manchmal wird die Halle zu klein

Im Jahr 2023 haben bislang insgesamt 129 Sportler:innen bei den verschiedenen Angeboten teilgenommen. 52 Jugendliche und Männer spielen Fußball, ebenso 31 Kinder. Das Damensportteam zählt 34 Teilnehmerinnen und beim Beachvolleyball sind 12 Spieler:innen mit dabei. Im Jahr 2022 gab es insgesamt 100 sportliche Treffs mit den vier Teams. In den warmen Monaten wird im Freien gespielt und wenn



52 Jugendliche und Männer spielen Fußball, ebenso 31 Kinder.

es kälter wird geht es in die Halle. Dabei kann es dann schon mal vorkommen, dass 30 Sportbegeisterte die Halle zu klein erscheinen lassen. Wie auch immer, die allermeisten der Teilnehmer:innen sind längst bestens im Arbeitsprozess integriert – das gilt für Frauen und Männer gleichermaßen. Dass die Kinder die Schule besuchen, versteht sich von selbst, und viele der Jugendlichen machen eine vielversprechende berufliche Ausbildung. Einige haben auch schon die Matura geschafft.

Das in Kärnten durchgeführte Sportprojekt ist Teil eines Integrationsprojektes, das vom Bundeskanzleramt finanziert wird, mit Kofinanzierung vom Land Kärnten. Trägerverein des Projektes ist *Aspis* in Klagenfurt.

Dem Sportprojekt wird auch durch diverse Auszeichnungen Aufmerksamkeit zuteil. So konnte das Kinderfußballteam einen *ÖFB Social Football Award* im Jahr 2021 gewinnen und damit verbunden auch ein Länderspiel der österreichischen Fußballnationalmannschaft besuchen. Überhaupt haben wir schon mehrmals Freikarten für Spiele im Klagenfurter Stadion bekommen. Eine afghanische Frau konnte so erstmals ein Fußballspiel live miterleben. Für die Kinder sind solche Veranstaltungen immer ein Ereignis. Der Gesundheitspreis der Stadt Klagenfurt im Jahr 2017 wurde

speziell für die Sportbemühungen verliehen. Im Jahr 2021 erhielt das gesamte Projekt den Integrationspreis des Landes Kärntens zugesprochen. Mir macht das Organisieren und Mitspielen bei allen Sportteams weiterhin viel Spaß. Der Sinn dieser Aktivitäten ist nachvollziehbar. Zuletzt waren wir wieder mit jungen Spielern aus Afghanistan bei den Kärntner Akademischen Kleinfeldmeisterschaften im Fußball tätig. Wieder konnte das motivierte Team gut mitspielen und wir sind als Vierter vom Platz gegangen. Ich habe auch den Eindruck, dass die gesellschaftliche Akzeptanz für unsere Unternehmungen vorhanden ist. Das war nicht immer so, wenn ich an frühere Jahre zurückdenke. Alle Fußballer, ausgenommen der Asylwerber, sind inzwischen erwerbstätig. Manche sind zudem ehrenamtlich bei verschiedenen Hilfsorganisationen helfend dabei.

Als der traumatisierte Ibrahim Rasool (FIFA-Schiedsrichter) zuletzt in Gefahr war, abgeschoben zu werden¹, hat sein Fall nicht nur medial für Aufsehen gesorgt. Ibrahim erfährt auch die Unterstützung vieler Menschen, die helfen endlich Ruhe in sein von Verfolgung und Flucht geprägtes Leben zu bringen. Immerhin gab es für den mutigen Afghanen in seinem Verfahren aktuell eine aufschiebende Wirkung.

¹ https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20230524_OTS0066/oesterreich-will-afghanischen-fifa-schiedsrichter-abschieben-bild